


CODEX



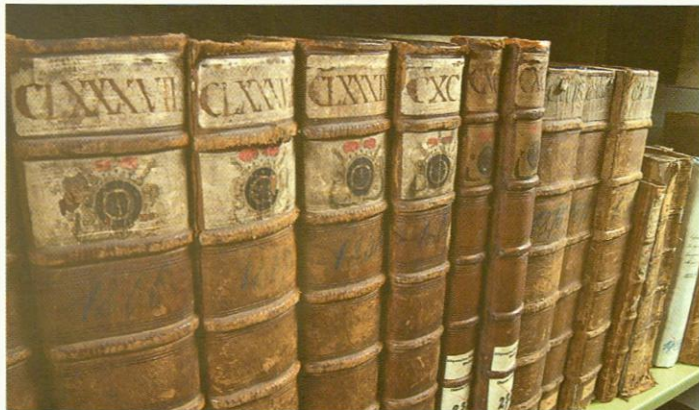


Format und Funktion Die Formate von Codices richten sich nach der intendierten **Gebrauchsfunktion**. Großformatig sind z. B. liturgische Handschriften, die am Altar verwendet werden, oder Handschriften, die die ganze Bibel oder große Sammlungen von Heiligenlegenden enthalten. Kleinformatige Handschriften sind häufig Breviere, Gebet- und Liederbücher oder andere Texte mit geringerem Umfang, die man leicht mit sich herumtragen konnte.

Die **Maße der Blätter** richten sich beim Pergament nach der Größe der jeweils verwendeten Tierhaut. Für kleinere Codices nahm man die Häute von kleineren Schafen, die etwa 30–50 cm maßen, für größere repräsentative Handschriften wurde eine Kalbs- oder große Schafshaut von ca. 50–55 x 70–80 cm benutzt. Während es beim Pergament um beschnittene Blätter ging, die deshalb unterschiedliche Größen haben konnten, wurde Papier bereits standardisiert im Format des Siebs geboten. Bei großen Codices faltete man die Haut in der Mitte zu einem Doppelblatt. Faltete man die Haut oder das Papier ein weiteres Mal für ein Buch von kleinerem Format, so hatte man vier Blätter usw. Sodann wurden die Außenränder der mehrfach gefalteten Blätter aufgeschnitten.

Im endenden 16. Jahrhundert entwickelte sich in den Bibliotheken ein **Ordnungssystem nach Format**, abgeleitet von der Verwendung des Papiers bei Druckern im 15. Jahrhundert. Das größtmögliche Format heißt demnach **Folio** (Abk.: fol. oder 2°) oder auch Großfolio, erneut gefaltet **Quarto** (4°), sodann achtblättrig **Oktav** (8°). Bisweilen wird Folio einfach auch in seiner lateinischen Bedeutung ‚Blatt‘ verwendet. Diese Formatbezeichnungen sind in vielen **Handschriftensignaturen** bis heute erhalten geblieben. Die Handschriften der Berliner Staatsbibliothek sind z. B. nach diesem alten System signiert, etwa mgf, mgq, mgo (= manuscriptum germanicum folio usw.), die der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg mit der Formatabkürzung, etwa 4° Cod. Heutzutage sind diese Bezeichnungen bei der wissenschaftlichen Beschreibung von Handschriften nicht mehr gebräuchlich, stattdessen werden Blätter genau gemessen.

WERNER WILLIAMS-KRAPP



Codices in
verschiedenen
Formaten